Rosa Luxemburg Stiftung Schleswig- Holstein

werkstatt utopie & gedächtnis e.V.

Regionalbüro Schleswig-Holstein, Suzanne Vogel-Vitzthum

Jahresbericht 2011

Sachbericht zur Verwendung der Globalmittel
Rosa Luxemburg Stiftung im Jahre 2011



Inhalt

1.	Einleitung	Seite 2	
2.	Übersicht Bildungsaktivitäten 2011	Seite 2	
	2.1. Veranstaltungen – Allgemein	Seite 2	
	2.2. Veranstaltungsthemen	Seite 3	
	2.3. Räumliche Verteilung	Seite 5	
	2.4. Zusammenarbeit und Kooperationen	Seite 7	
3.	Gemeinsame Schwerpunktvorhaben	Seite 8	
	3.1. Teil A		
	3.1.1. Fachgespräch "Handlungsansätze in der geschlechtersensiblen Arbeit	Seite 8	
	mit rechtsextrem orientierten Jungen"		
	3.1.2. Fachtagung "Rechtsextremismus, Männlichkeitsbilder und Web 2.0"	Seite 9	
	3.2. Teil B	Seite 10	
	3.2.1. Projekt "global oeconomic symposium"	Seite 10	
	3.2.1.1. Einzelveranstaltungen im Vorfeld zum GES	Seite 11	
	3.2.2. Lateinamerikareihe		Seite 12
4.	Besondere Veranstaltungen und Evaluation	Seite 13	
	4.1. "Mensch sein" im Sinne Rosa Luxemburgs	Seite 13	
	4.2. Community Media Werkstatt	Seite 13	
	4.3. Evaluation	Seite 14	
5.	Abschließende Bemerkungen	Seite 14	

Anlagen

- Statistische Darstellungen der Veranstaltungen 2011Pressespiegel
 Darstellung der Bildungsveranstaltungen 2011
- ✓ Pressespiegel

Bildnachweise:

•	Deckblatt:	Silke Staben
•	Seite 8	Ruben Vitzthum
•	Seite 10	Ulf Schneider, Arbeiterfotografie
•	Seite 10	Ulf Schneider, Arbeiterfotografie
•	Seite 13	Stefan Tenner

1. Einleitung

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein: werkstatt utopie & gedächtnis e.V., im folgenden kurz RLS/wug, hat im Bundesland Schleswig-Holstein im Jahre 2011 Aufgaben der bundesweiten politischen Bildung für die Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin wahrgenommen und dafür Globalmittel der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Höhe von 33.850,00 Euro eingesetzt. Diese wurden entsprechend dem "Jahresprotokoll zur Zusammenarbeit zwischen der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der RLS/wug", der Kooperationsvereinbarung 2411009 und den Änderungsvereinbarungen zur Kooperationsvereinbarung 2411009." Nr. 1, 2 und 3 sachgerecht, wirtschaftlich und sparsam verwendet. Der Schwerpunkt lag auf der Konzeption, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen politischer Bildung. Gemeinsame Schwerpunktvorhaben von RLS/wug und Rosa Luxemburg Stiftung in Schleswig-Holstein waren im Jahr 2011 insbesondere:

- A. Vorhaben, die aus Projektmitteln Landesstiftungen finanziert wurden
 - ✓ Fachtagung "Rechtsextremismus, Männlichkeitsbilder und Web 2.0" (1.980 Euro)
 - ✓ Fachgespräch "Handlungsansätze in der geschlechtersensiblen Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jungen" (1.270 Euro)
- B. Weitere Vorhaben
 - ✓ Projekt "global oeconomic symposium" (1.500 Euro)
 - ✓ Projekt "Lateinamerikareihe" (1.000 Euro)

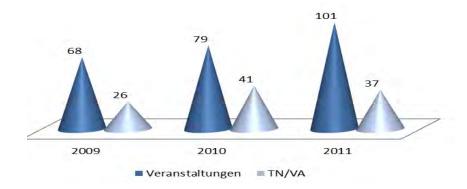
Die eingeplanten Finanzmittel der gemeinsamen Schwerpunktvorhaben wurden eingesetzt. Die Bildungsveranstaltungen, die im Rahmen des Stiftungszusammenhangs in Schleswig-Holstein durchgeführt worden sind, wurden entsprechend dokumentiert, evaluiert und ausgewertet.

2. Übersicht Bildungsaktivitäten 2011

2.1. Veranstaltungen - Allgemein

2011 wurden 101 Einzelveranstaltungen Politischer Bildung in den unterschiedlichsten Formaten angeboten. Insgesamt 3714 Menschen haben an diesem Bildungsangebot teilgenommen. Im Vergleich zu den Vorjahren ist eine kontinuierliche Steigerung der Veranstaltungsanzahl und absoluten TeilnehmerInnenzahl zu verzeichnen. Pro Veranstaltung errechnen sich für 2011 37 TeilnehmerInnen pro Veranstaltung, für das Vorjahr 2010 41 TN/VA. Das geringfügige Absinken der durchschnittlichen TN-Zahl/VA erklärt sich aus besonderen kulturellen Einzelveranstaltungen im Vorjahr 2010 mit einer relativ hohen TN-Zahl/VA. 2011 wurden bewusst andere Formate, wie vermehrt Workshops angeboten, um klar definierte Zielgruppen anzusprechen, z.B. die Reihe Sozial und Wirtschaftspolitik in Deutschland, die als Werkstattcharakter mit begrenzter TN-Zahl konzipiert worden ist. Tendenziell lässt sich sagen, dass 2011 mehr TeilnehmerInnen aus einem breiteren Spektrum unterschiedlicher Zielgruppen und Milieus als in den Vorjahren erreicht worden sind.

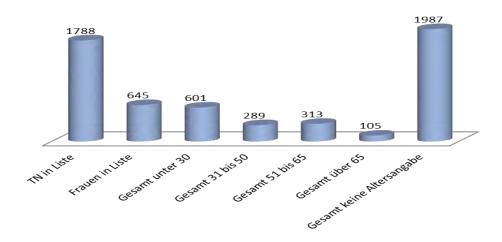
Bildungsveranstaltungen von 2009 bis 2012



Weitere Darstellungen siehe Anhang Statistische Auswertungen (Abbild.1, 2,3)

Die Veranstaltungsanzahl stößt an die Kapazitätsgrenze des Regionalbüros. Für die zukünftige Arbeit stehen daher eine Konsolidierung der Angebote und ein auf Qualität ausgerichtetes Wachstum im Vordergrund.

Von den gezählten 3714 TN haben sich weniger als 50 % in die TN-Listen eingetragen, so dass eine nur begrenzt aussagefähige Auswertung der TN-Daten im Hinblick auf Alter und Geschlecht vorgenommen werden kann. Der Trend der Vorjahre, ein relativ großer Anteil an TN unter 30 Jahren hat angehalten. Der Frauenanteil ist im Vergleich zu den Vorjahren konstant und könnte ausgebaut werden.



In den folgenden Auswertungen sind lediglich die gezählten TN-Zahlen eingeflossen. Auf Darstellungen, die Alter und Geschlecht berücksichtigen, wurde aufgrund der Datenlage verzichtet, um Verzerrungen zu vermeiden.

2.2. Veranstaltungsthemen

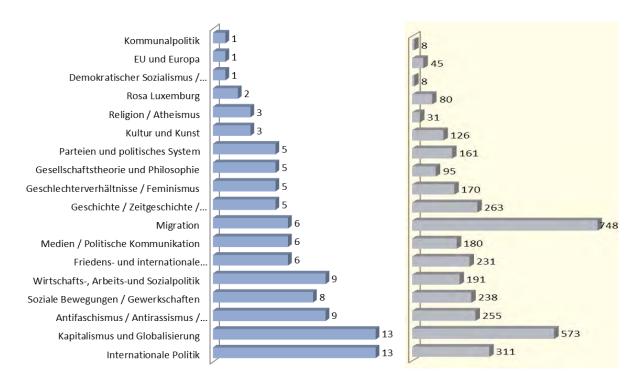
Wie in den Vorjahren auch wurde 2011 eine breite Palette an unterschiedlichen Themen angeboten. Schwerpunkte in der Planung lagen 2011 in Kapitalismus und Globalisierung, Internationale Politik, Antifaschismus/Antirassismus. Ein Drittel der Bildungsangebote sind diesen Themen zuzuordnen. (Siehe auch Abbild 4 u. 5 im Anhang) Unsere Schwerpunktvorhaben 2011 sind den o.g. Themen zuzuordnen. Diese Bildungsangebote sind

gut angenommen worden, wie die Beteiligung zeigt. Besonders unser Schwerpunkt "Kapitalismus und Globalisierung", der aufgrund des in Kiel stattgefundenen "Global Oeconomic Symposium" im Weltwirtschaftsinstitut als alternatives Bildungsangebot konzipiert worden ist, war ein Erfolg.

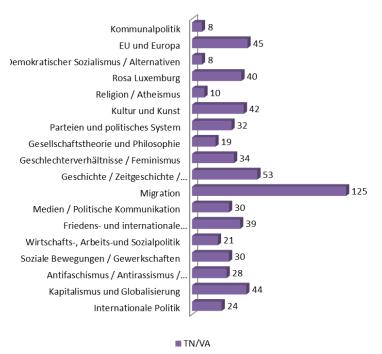
Anzahl der Veranstaltungen, gegliedert nach Themen:

Anzahl der Veranstaltungen

TeilnehmerInnen



Nimmt man indes den Indikator der TN-Zahlen, so verschieben sich leicht die Schwerpunkte im Trend des Interesses. Eine Überraschung sind die TN-Zahlen der Bildungsangebote im Bereich Migration. Das Thema "Migration" konnte mit Abstand die höchste TN-Zahl erreichen, gefolgt von "Kapitalismus und Globalisierung". Nimmt man als Indikator die TN-Zahl/VA dann verschiebt sich das Bild nochmal zugunsten von "Geschichte / Zeitgeschichte" und "Rosa Luxemburg". Bei genauer Betrachtung der Einzelveranstaltungen erklärt sich die hohe Zahl der TeilnehmerInnen bei dem Thema "Migration". Hierunter fällt die "Tausend Brücken Tour" mit Heinz Ratz, die allein 750 TN in Schleswig-Holstein besucht haben und die "Bundesweite Tagung zur Abschiebehaft" in Heide.



Beides findet 2012 seine Fortsetzung. Das Thema "Geschichte / Zeitgeschichte" hatte bei nur 5 Veranstaltungen 263 Teilnehmende mit durchschnittlich 53 TN/VA. Hier fanden ausgesuchte Lesungen mit besonderen Referent-Innen statt, wie "Das Amt und die Vergangenheit" mit Moshe Zimmermann, "Die Todesmärsche" mit R. Blat-

mann und "Exil der frechen Frauen" mit Robert Cohen, dessen Lesungen uns noch im Nachhinein langandauernde positive Rückmeldungen bescherten. Diese Veranstaltungen haben nachhaltig für ein positives Echo in der öffentlichen Wahrnehmung der RLSwug gesorgt.

Hervorzuheben an dieser Stelle ist die gemeinsame Veranstaltung mit der Landtagsfraktion Die Linke SH anlässlich des 140. Geburtstages von Rosa Luxemburg im Landeshaus, die von 70 Menschen besucht worden ist und ein sehr besonderes Format hatte. Einen großen Dank an die vielen beteiligten Frauen mit Migrationshintergrund ohne die die Veranstaltung nicht gelungen wäre.

Allein die Kommunalpolitik ist etwas zu kurz gekommen. Wir hatten zu unserem Bedauern nur eine Veranstaltung mit Heiko Hilker zur "Linken Haushaltspolitik" mit Kommunalpolitikern. Diese Veranstaltung war sehr erfolgreich und hatte eine überaus gute Rückmeldung. Auf diesem Themenfeld müssten wir unser Angebot ausbauen. Das bedeutet gleichzeitig einen intensiven Kontakt zu den Kommunalpolitikern, um die Bedarfe rechtzeitig abdecken zu können. Dieses konnte mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Kapazitäten im Regionalbüro und dem derzeitigen Vorstand 2011 nicht geleistet werden.

Es hat sich bewährt eine Vielfalt von Themen anzubieten, um den unterschiedlichen Interessenlagen und den Bildungsbedarfen differenzierter Zielgruppen entgegenzukommen. Gleichzeitig sind besondere Bildungsangebote und Themenschwerpunkte für eine langfristige Bildungsplanung, Vielfalt und Verankerung in der Bildungslandschaft Schleswig-Holsteins unerlässlich.

2.3. Räumliche Verteilung

Schwerpunkt der Veranstaltungen ist mit 76 von 101 eindeutig die Landeshauptstadt Kiel. Da die Landesstiftung über keinerlei Clubs verfügt, ist die räumliche Verteilung abhängig von konstanten Kooperationspartnern vor Ort. Unsere Zielsetzung, mehr Veranstaltungen an der Westküste anzubieten, konnte über eine intensive Zusammenarbeit mit attac NF umgesetzt werden. Neben Kiel ist Lübeck die größte Stadt in Schleswig-Holstein. Hier haben eindeutig zu wenig Veranstaltungen stattgefunden. Unser nächster Schwerpunkt im Ausbau der räumlichen Verteilung wird Lübeck sein. Das heißt, dass wir uns um konstante Kooperationspartner bemühen wollen, um ein kontinuierliches Bildungsangebot in Lübeck aufzubauen.



2.4. Zusammenarbeit und Kooperationen

2011 haben wir von den 101 Veranstaltungen 10 in Eigenregie, 38 in enger inhaltlicher und organisatorischer Zusammenarbeit Kooperationspartnern und 53 als Projektförderung/Kooperation durchgeführt (siehe Abbild 6).In unserer Bildungsarbeit in Schleswig-Holstein ist die Arbeit mit Kooperationspartnern unerlässlich. Wir haben mit 62 unterschiedlichen Organisationen, vom Nordelbischen Missionszentrum bis zu Linken Autonomen Milieus, zusammengearbeitet. Ohne einen hohen Vernetzungsgrad könnte die Landesstiftung die unterschiedlichen Zielgruppen und Milieus gar nicht erreichen. In der Arbeit mit Kooperationspartnern kann eine Vielfalt von Netzwerken in der Bewerbung von Veranstaltungen genutzt werden. Ressourcen in der inhaltlichen, finanziellen und organisatorischen Planung gemeinsamer Vorhaben können in Kooperationen verteilt werden, um Expertenwissen, Arbeitskapazitäten etc. besser nutzen zu können. Von den 62 Kooperationen sind einige temporär für spezifische Bildungsangebote zustande gekommen. Auf der einen Seite gehen wir aktiv auf potentielle Kooperationspartner, die für bestimmte Themen stehen, zu, z.B. bei der Vorbereitung zur Lesereise von Blatman "Todesmärsche" haben wir gezielt die Gedenkstätte Ahrensbök und das Kulturforum Burgkloster angesprochen. Wir allein hätten diese Veranstaltung in der Form gar nicht anbieten können. Auf der anderen Seite werden wir besonders aus dem linken Spektrum als Kooperationspartner angesprochen. Kontinuierlich haben wir den Kreis unserer potentiellen Kooperationspartner erweitert, um je nach Thema auf geeignete Organisationen zugehen zu können oder auch zunehmend als Kooperationspartner angesprochen zu werden.

Es haben sich einige feste und konstante Kooperationspartner in den letzten beiden Jahren herausgeschält. Um die Kooperationen zu verfestigen und sich in der Planung thematisch besser abzusprechen hielten wir im Oktober 2011 einen "Offenen Mitglieder Workshop" zu dem wir gezielt unsere konstanten Kooperationspartner eingeladen haben, ab. Die Hälfte der Anwesenden kam aus den unterschiedlichsten Organisationen des linken Spektrums in Kiel und Umland. Zentrales Ergebnis der Debatte war die Wichtigkeit einer Vernetzung linker Akteure und der Schaffung von offenen Räumen für Gegenentwürfe. Aus diesem Workshop ist der Projektantrag für die Rundreise "Pressefreiheit in der Türkei" ein Ergebnis. Die Veranstaltungsreihe startet am 3. Mai und sieht hat 10 Stationen in ganz Deutschland vor.

Intensiviert wurde 2011 die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Teilen der RLS und einzelner Landesstiftungen. Hervorzuheben ist sind die Kooperationen mit den Landesstiftungen Hamburg und Bremen in der Umsetzung von Projektvorhaben. Insbesondere mit der Landesstiftung Hamburg hat sich eine intensive Zusammenarbeit entwickelt. Mit dem Auslandbüro der RLS in Berlin und der Landesstiftung Hamburg wurde die

Kooperationspartner 2011

AK Kiel, Autonome Antifa Kiel, Zapata, Hansa48, AKEN- Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in SH, Gedenkstätte Ahrensbök, Kulturforum Burgkloster, Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V, Beratungsnetzwerk gegen Rechts, Böll Stiftung SH, RLS HH, Alte Meierei, Anti-GES-Koordination, Anti-Zensus-Plenum, ASTA Flensburg, Fördebande, attac Flensburg, attac Kiel, Avanti, Nordelbisches Frauenwerk Initiative "Kiel im Wandel", Flüchtlingsrat SH, Antimlitaristisches Bündnis, ver.di, attac Nordfriesland, Frauenbeauftragte NF/Husum, Frauennotruf, Antimilitaristische Stadtrundfahrt, Bündnis: militarismus jetzt stoppen, Cafe Phollkomplex, Carl von Ossietzky Buchhandlung, Create future e.V., Deutsch-Kurd. Gesellschaft, Kommunales Kino Kiel, Flensburger Jugendring, radius of art, Heinz Ratz, Frauenarbeit Kirchenkreis Plön-Segeberg, Free Mumia Plenum Kiel, Jüdische Gemeinde Pinneberg, Kieler Wasserbündnis, Kreistagsfraktion Die Linke Geesthacht, Kreistagsfraktion Die Linke Herzogtum Lauenberg, Kulturring Handewitt und Verein zur Förderung von Interkulturellen Begegnungen, Landtagsfraktion Die Linke SH, Literaturhaus, Meierefest-Veranstalter innen, Polittresen unzumutbar, RLS Bremen, BFR - Bund Freier Radios, ,Freier Sender Kombinat, Subrosa, Veolianervt, VVN Steinburg, Wahlkreisbüro C. Möhring, ZAA, Buchladen Zapata, Gesellschaft für politische Bildung e.V., Nordelbisches Missionszentrum, Bündnis Eine Welt (BEI) Schleswig-Holstein, BI umweltfreundliche Energieversorgung für die Region Kiel, BI gentechnikfreies Schleswig-Holstein

Internationale Veranstaltung "Rot-Rot-Grün am Polarkreis – Ein Modell für Deutschland" in Kiel und Hamburg durchgeführt. Ferner wurden mit dem Lateinamerikareferat die Lesung "Abenteuer DDR" angeboten und über das Auslandsbüro Berlin war anlässlich der EU-Krise und Griechenland Theodoros Paraskevopoulos zu Gast in Kiel auf einer sehr gut besuchten und interessanten Veranstaltung. Zu erwähnen ist ebenso die punktuelle inhaltliche Zusammenarbeit mit Referat Neonazismus und Strukturen/Ideologien der Ungleichwertigkeit, Akademie für Politische Bildung im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zu unseren Projekten und dem Institut für Gesellschaftsanalyse für die inhaltliche und personelle Unterstützung bei dem Thema "Solidarische Ökonomie" auf dem Kongress "Eine andere Welt ist nötig! – wie wollen wir leben".

3. Gemeinsame Schwerpunktvorhaben

3.1. Teil A

3.1.1. Fachgespräch "Handlungsansätze in der geschlechtersensiblen Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jungen"

In der Ankündigung:

"Was ein ®echter Junge ist …Geschlechterreflektierende Arbeit mit Jungen als Prävention gegen Rechtsextremismus"

Geschlechterreflektierende Ansätze werden in der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus noch nicht durchgehend und gezielt umgesetzt. Dies ist aber angesichts eindeutiger geschlechtsspezifischer Aspekte in rechtsextremistischen Einstellungen und Handlungsmustern erforderlich. Eine Schnittstelle ist beispielsweise die Vorstellung von Überlegenheit in der Konstruktion von Männlichkeit einerseits und die Überlegenheitsvorstellungen in rechtsextremistischen Ideologien andererseits. Männliche Jugendliche erhalten in rechten Gruppierungen ein Angebot, durch das sie der Aufforderung "richtige Männer" zu sein auf eindeutige Weise folgen können.

Ein geschlechterreflektierender Ansatz in der "Rechtsextremismus"prävention richtet sich

an Jugendliche, die bereits in Kontakt mit neonazistischen Lebenswelten sind. Die Zielgruppe des Projektes waren indes nicht Jugendliche, sondern Pädagog_innen, Menschen aus dem Bereich Sozialer Arbeit, insbesondere der Jugendarbeit und schulbezogenen Arbeit, Lehrer_innen, Erzieher_innen, gegen Rechtsextremismus engagierte Menschen und insbesondere Pädagogen, die in der Jungenarbeit tätig sind. Da diese Zielgruppen bislang nicht über die Landesstiftungen Hamburg und Schleswig-Holstein erreicht werden konnten, wurde Kontakt zur Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein (AKJSH) und dem Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus (BERANET) aufgenommen, deren Aufgabe vornehmlich die fachliche Fortbildung von Multiplikatoren im Kinder- und Jugendbereich ist. Ein Schwerpunkt liegt in der Prävention.

Nach ausführlichen Vorgesprächen wurde dieses Projekt und die Fachtagung "Rechtsextremismus, Männlichkeitsbilder und Web 2.0" gemeinsam mit der Landesstiftung Hamburg, der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein (AKJSH), dem Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus (BERANET) und der Böll-Stiftung gemeinsam geplant, koordiniert und durchgeführt. Die Landesarbeitsgemeinschaft Jungenpädagogik war als stiller Projektpartner beteiligt. In der LAG Jungenarbeit sind Pädagogen, die sich über den Schwerpunkt Jungenpädagogik austauschen, organisiert.

Umgesetzt wurde das Projekt am 15. Mai von 14:00 bis 18:00 Uhr im K-Punkt in Lübeck. Lübeck ist auch von Hamburg aus schnell zu erreichen. Als Referent konnte Andreas Hechler von DISSENS e.V., ein Beratungs-, Bildungs- und Forschungsinstitut, das für Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit Fortbildungen zur geschlechtsdifferenten pädagogischen Arbeit anbietet, gewonnen werden.

Andreas Hechler hat mit unterschiedlichen Methoden in die Thematik eingeführt und den Begriff "Hegemoniale Männlichkeit" umrissen. Hier entstanden anregende Gespräche. Kaum Zeit blieb für den zweiten Teil der Veranstaltung der Reflexion "Was nehme ich für meine zukünftige tägliche Arbeit mit" Die Teilnehmenden haben ihre Ideen für geschlechterreflektierende Jungenarbeit und/oder Neonazismus-Prävention in einem Brainstorming an eine Pinnwand geheftet und ihre Ideen vorgestellt und sich ausgetauscht. In der Blitzlichtabschlussrunde wurde die Veranstaltung positiv bewertet. Angemerkt wurde, dass es an Zeit für die Entwicklung eigener Handlungsstrategien fehlte und einigen Teilnehmenden nicht so klar war, wie sie eine Prävention konkret in die eigene Praxis umsetzen können.

Im Nachgespräch wurde deutlich, dass viele Pädagog_innen gerne Patentrezepte für ihre Arbeit bekämen und ein Mangel an einer dialektischen Verknüpfung von Theorie und Praxis besteht. Die Zielgruppe der Pädagogen ist sehr praxisfixiert und scheut sich, sich intensiv mit der eigenen Praxis mit ihren normativen Setzungen kritisch zu hinterfragen.

Die Zielgruppen wurden mit der Veranstaltung größtenteils erreicht. So haben 25 Menschen aus Jugendtreffs, Kreisjugendringen, Straßensozialarbeit, Jobcenter, Spielmobile etc. an dem Fachgespräch teilgenommen. Ohne die Kooperationspartner mit ihrem spezifischen Profil in der Jugendarbeit hätten die Landesstiftungen die Zielgruppen nicht ansprechen können.

3.1.2. Fachtagung "Rechtsextremismus, Männlichkeitsbilder und Web 2.0"

In der Ankündigung

"neonazis und soziale netzwerke - Fachveranstaltung für MultiplikatorInnen in der Jugendarbeit/Schule und Interessierte"

Wie bereits im o.g. Projekt beschreiben entstand dieses Projekt aus den Vorgesprächen mit dem AKJSH und BERANET und kann als Teil 2 betrachtet werden. Die Zielgruppen waren identisch.

In der Fachveranstaltung sollen nicht nur Gegenstrategien im Umgang mit Rechtsextremismus in den neuen Medien aufgezeigt und diskutiert werden, sondern auch auf die Genderkonstruktion bei den sogenannten Autonomen Nationalisten und das weiterhin wichtige Propagandamittel Musik im Internet eingegangen werden.

Besondere Bedeutung haben hierfür bestimmte Medien wie das Internet und die dortige Nutzung sog. Sozialer Netzwerke. Hier sind die Unterschiede zwischenrechtsextremen Parteien, wie der NPD, und informellen Gruppierungen, wie den sog. Autonomen Nationalisten u.a. herauszuarbeiten.

Es galt die spezifische Nutzung der Medien durch Rechtsextreme in den Blick zu nehmen und zugleich Handlungsalternativen im Umgang mit rechtsextremen Positionen in Medien aufzuzeigen und handhabbar zu machen. Referent_innen und Workshopleiter_innen waren Simone Raffael (,Netz gegen Nazis' – Amadeu Antonio Stiftung), Michael Weiss (apabiz e.V.) und Eike Sanders (apabiz e.V.).

Die Fachtagung fand am 21.09.2011 von 15:00 bis 18:00 Uhr im Foremore, Neumünster statt. Geplant war ein Einführungsreferat als inhaltliche Klammer von Simone Raffael vom "Netz – gegen – Nazis" – Da ihre Bahnverbindung erhebliche Verspätung aufwies , wurden die Workshops von den Referent_innen kurz vorgestellt und anschließend zu den Themen "Die extreme Rechte in Social Workshops" und "Die Inszenierung des Straßenkampfes – Geschlechterbiologismus von rechts – gearbeitet.

Das ursprüngliche Einführungsreferat rundete die inhaltliche Arbeit in den Workshops im Plenum ab. Im Plenum wurden Probleme der Teilnehmenden in ihrer praktischen Arbeit diskutiert. In den Pausen wurden Kontakte geknüpft und Adressen ausgetauscht.

Rückblickend lässt sich sagen, dass ein Referat mit Kleingruppenarbeit anhand von Leitfragen und Transfermöglichkeiten in die pädagogische Praxis vor Ort für diese Zielgruppe in diesem zeitlichen Rahmen auch sinnvoll gewesen wäre. Die Zielgruppen wurden mit der Veranstaltung größtenteils erreicht. So haben Menschen aus Jugendtreffs, Kreisjugendringen, Ausbildungsverbund und z.B. "Mobiles Beratungsteam gegen Rechts" an der Fachtagung teilgenommen. Multiplikatoren aus dem schulischen Bereich waren nur mit einem Teilnehmer vertreten. Ohne die Kooperationspartner hätten die Landesstiftungen die Zielgruppen nicht ansprechen können. Im

Evaluationsbogen wurde angegeben, dass die Teilnehmenden hauptsächlich über Bekannte von der Fachtagung erfahren haben. Insgesamt hatten die Veranstalter_innen mit mehr Anmeldungen als 18 TN gerechnet, gerade weil als Veranstaltungsort auch Neumünster gewählt worden ist. In Neumünster gibt es große Probleme mit den dort ansässigen Neonazis.

Die Veranstaltung wurde seitens der Teilnehmenden positiv bewertet (siehe auch Evaluationsbogen, Abbild 7). In den Pausen fanden anregende Gespräche in Kleingruppen statt, Netzwerke wurden geknüpft und im Abschlussplenum wurden zufriedene Statements abgegeben.

Anmerkung: Es wurde nicht der RLS-Evaluationsbogen genommen, sondern der Bogen des AKJ SH. Es gab im Vorfeld zwei Pressegespräche. Die entsprechenden Zeitungsartikel, KN und die Zeitung in Neumünster, liegen den Landesstiftungen leider nicht vor.

3.2. Teil B

3.2.1. Projekt "global oeconomic symposium"

Projekt bestand aus einem Kongress und mehreren Veranstaltungen im Vorfeld.

Kongress

Vom 4. bis 6. Oktober 2011 fand zum dritten Mal in Schleswig-Holstein das "4. Global Economic Symposium", kurz GES als "Denkfabrik" für die zukünftige globale wirtschaftliche Entwicklung statt. Mehr als 400 "führende Vertreter" aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nahmen teil. Organisiert wurde das GES 2011 vom Institut für Weltwirtschaft (IfW) und der Bertelsmann Stiftung.

2011 hat sich ein Aktionsbündnis bestehend aus 13 unterschiedlichen Organisationen gegründet, um einen Gegen-Kongress zu veranstalten. Vom 30.09. bis 01.10.2011 fand unmittelbar vor dem offiziellen GES der alternative Kongress "Eine andere Welt ist nötig! — Wie wollen wir le-



ben?". statt. Im Mittelpunkt stand die Suche nach Alternativen zu einer Globalisierung, die von Profitstreben getrieben wird, und die in der herrschenden Politik und Wirtschaftswissenschaft als alternativlos gilt. Zielgruppe des Kongresses waren politisch interessierte und zivilgesellschaftlich engagierte Bürger_innen. Eine kritische Auseinandersetzung mit der herrschenden Wachstumsökonomie stand Mittelpunkt des Kongresses.

Referent/innen: u.a. U. Schachtschneider, N. Reuter, W. Pohmrehn, B. Muraca, A. Vetter, B. Öhrlein, J. Dellheim, D. Hartmann, H. Rosenau, A. Tietze, M. Link, C. Herzberg, J. Weber sowie diverse Moderatorinnen der Workshops



Eröffnet wurde der Kongress am Freitagabend mit einer Podiumsdiskussion, in der unterschiedliche Positionen zum Wachstumsbegriff diskutiert wurden. Am Samstag wurden in acht Workshops ausgewählte Schwerpunkte thematisch vertieft. Den Abschluss bildete ein "Zukunftscafe", das die Ergebnisse der Workshops zusammenführen und gemeinsam alternative Vorstellungen über "Ein gutes Leben" jenseits ökonomischer Wachstumsideologie entwickeln sollte.

Der Kongress hatte eine sehr positive Resonanz. An

der Podiumsdiskussion nahmen 140 Gäste teil. Die Workshops wurden von 120 Teilnehmenden besucht. Die

Kieler Nachrichten haben überraschend zwei positive Artikel zum Kongress veröffentlicht und im Gegenwind erschienen mehrere große Artikel über den Kongress. Es wurde ein breites Spektrum aus den unterschiedlichsten politischen Milieus angesprochen, das vor allem darauf zurückzuführen ist, dass der Kongress von einem breiten Bündnis an Kooperationspartnern getragen worden ist, die ihre jeweiligen Milieus erfolgreich zur Teilnahme motivieren konnten.

Der Abschluss des Kongresses, das "Zukunftscafe" ist leider als misslungen zu betrachten. Die Moderatorin hat die Impulse der Workshops und der Podiumsdiskussion nicht aufgenommen und ist nicht weiter zu empfehlen. In der Auswertung aller Kooperationspartner wurde betont, dass die Arbeitsgruppenaufteilung in der Planung und Organisation als Erfolgsmodell betrachtet werden kann. Das Wachstumsthema war ein Alleinstellungsmerkmal und ein Volltreffer. Spannende RednerInnen waren auf dem Eingangspodiums vertreten, besonders hervorgehoben haben sich Barbara Muraca und Wolfgang Pomrehn. Einzelne gute bis sehr gute Workshops, von denen zahlreiche positive Rückmeldungen seitens der Teilnehmenden an die Organisatorinnen gegeben wurde, waren Finanzkrise (J. Weber, Attac), Workshop der BI, Solidarische Ökonomie (J. Dellheim, RLSwug), Demokratisierung der Daseinsfürsorge (Herzberg) und Wachstum, Bruttoinlandsprodukt, Lebensqualität (Andreas Tietze)

3.2.1.1. Einzelveranstaltungen im Vorfeld zum GES

Neben dem Kongress fanden im Vorfeld des GES unterschiedliche Einzelveranstaltungen statt.

Wir haben eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Frauenwerk in Preetz mit 18 Teilnehmenden angeboten. Neben dem Aktionbündnis zur Vorbereitung des Kongresses hat sich ein weiteres Bündnis im Autonomen Spektrum die "Anti-GES-Koordination" gebildet. Dieses Bündnis hat mit unserer Unterstützung 5 Veranstaltungen mit insgesamt 105 Teilnehmenden durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der "Anti-GES-Koordination" ist bis 2012 in Form von gemeinsamen Veranstaltungen fortgeführt worden.

Übersicht der Veranstaltungen, die im Rahmen des Schwerpunktvorhabens *"global oeconomic symposium"* stattgefunden haben.

Titel	TN Gesamt	TN- Liste	Frauen	unter 30	31 bis 50	51 bis 65	über 65	k.A. Alter
Eine andere Welt ist nötig! Wie wollen wir leben!	140	38	20	5	14	9	7	3
Globale soziale Rech- te	22	21	11	6	4	6	3	2
Globalisierung - An- fang und Ende offen	18	13	11	1	4	4	2	2
Grundlagen der Kapi- talismuskritik	18	18	3	13	4	0	0	1
Sicherung der See- wege	18	18	8	15	3	0	0	0
Solidarische Ökono- mie	21	21	11	6	4	6	3	2
The Future Remains Unwritten - Kri- se+Ideologie : Ideo- logie=X	24	23	4	15	3	4	0	1
Zur Kritik des IFW und des GES	24	24	9	17	6	1	0	0
Gesamtergebnis	285	176	77	78	42	30	15	11

3.3. Lateinamerikareihe

Um die RLSwug hatte sich 2011 eine kleine Gruppe an Lateinamerika Interessierter zusammengefunden. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe wurde eine kleine Veranstaltungsreihe zu Lateinamerika angeboten. Diese Reihe hatte keine inhaltliche thematische Klammer und bestand aus acht Veranstaltungen zu unterschiedlichen Einzelthemen. Teilgenommen haben insgesamt 224 Menschen. Die bestbesuchte Veranstaltung dieser Reihe war ein Konzert mit einer argentinischen Frauenband, Kumbia Queer, mit 80 Teilnehmenden. Eine Erfahrung aus 2010 greift hier. Lateinamerika als Thema zieht viele Teilnehmende, besonders junge Menschen und Frauen, an wenn es um Kultur, Lebenswelten und Musik geht, zumindest bei unseren bisherigen Bildungsangeboten. Wir haben unterschiedliche Formate ausprobiert. Musik, Kultur, drei Filme mit anschließender Diskussion und zwei Buchvorstellungen. Auch mit den Veranstaltungsorten haben wir etwas experimentiert. Die Buchlesungen fanden in einer Kulturkneipe statt. Neben den Formaten mit Musik sind die Veranstaltungen über die Zapatistischen Räte, die Kubanische Lesereise und der Film "Adalante Muchachas- Mädchenfußball in Honduras" als gelungen zu bezeichnen. Hier standen Lebenswelten, Anschaulichkeit am konkreten Beispiel und biographisches Erzählen im Vordergrund. In den Gesprächen war die Atmosphäre eines empathischen Verstehens und Nachspüren des Erzählten deutlich. Auf diesen Veranstaltungen haben sich Frauen verstärkt aktiv am Gespräch beteiligt. Die Veranstaltung "Adalante Muchachas" auf der die Filmemacherin Erika Harzer anwesend war und sehr anschaulich die Lebensbedingungen von Jugendlichen in Honduras darstellte, erhielt noch Monate später positive Rückmeldung von Teilnehmenden.

Übersicht:

Titel	Anzahl TN	TN Liste	Frauen	unter 30	31 bis 50	51 bis 65	über 65	k.A.
5 Fabriken- Arbeiterkontrolle in Venezuela	6	5	2	1	2	2	0	1
Abenteuer DDR - Ku- banische Lesereise	15	0	10	13	0	0	0	2
Communa im Aufbau	13	13	5	4	5	4	0	0
Adulante Muchachas, Frauenfussball in Hon- duras	12	7	5	2	2	5	0	0
Kumbia Qeers	80	0	0	0	0	0	0	80
Lieder der Liebe, des Schmerzes und des Widerstands	35	0	0	0	0	0	0	35
Soziale Bewegungen in Bolivien	8	8	2	2	3	1	1	1
Un otro mundo es posible! Eine andere Welt ist möglich-Die zapatistischen Räte einer guten Regierung	55	32	8	28	4	0	0	0
Gesamtergebnis	224	65	32	50	16	12	1	119

4. Besondere Veranstaltungen und Evaluation

An dieser Stelle werden besondere Veranstaltungen des Jahres 2011 erwähnt, die nicht zu den Schwerpunktvorhaben zählen, aber im Veranstaltungsjahr in der Vorbereitung, Umsetzung, Einsatz von Finanzmitteln oder eine besonderes Format hatten eine zentralere Rolle spielten.

Erwähnt werden sollte die "Kurdische Filmreihe", die in Kooperation mit der Deutsch-Kurdischen Gesellschaft e.V. und dem Kommunalen Kino Kiel während des gesamten Jahres 2011 mit beachtlichem Erfolg lief.

4.1. "Mensch sein" im Sinne Rosa Luxemburgs Anstöße zur aktuellen Politik von Frauen mit Migrationshintergrund in SchleswigHolstein

Eine Veranstaltung anlässlich des 140. Geburtstages von Rosa Luxemburg in Kooperation mit der Landtagsfraktion "Die Linke SH" im Landeshaus Kiel

Über siebzig Frauen und Männer, waren zur Veranstaltung ins Landeshaus gekommen. Ursula Müller, Autorin und ehemalige Staatssekretärin erklärte in ihrer Rede die Verbindung des Frauentages zu Rosa Luxemburg und ihre Bedeutung für die Frauenrechte heute. Einen Schwerpunkt dabei legte sie auf die Arbeit der Frauen zu Zeiten Luxemburgs, die Bestandteil des Kapitalismus war, jedoch nicht kapitalistisch honoriert wurde. Suzanne Vogel-Vitzthum, Rosa-Luxemburg Stiftung in Schleswig-Holstein, hatte eine interaktive Videopräsentation mit Frauenportraits aus aller Welt angefertigt, die Frauenbilder reflektierte und wichtige Frauen im feministischen Kampf würdigte. Jannine Menger-Hamilton, Landessprecherin der LINKEN in Schleswig-Holstein setzte den Akzent auf die aktuelle Situation von Frauen in der so genannten Care-Arbeit, und schloss damit den Bogen zum theoretischen Fundament, das Ursula Müller gelegt hatte. Höhepunkt der Veranstaltungen war der Beitrag von 12 Frauen aus verschiedenen Ländern, die Zitate von Rosa Luxemburg auf Deutsch und in ihrer eigenen Muttersprache rezitierten und ihre Gedanken zu den Zitaten, dem Leben und ihren Rechten als Frau darlegten. Beendet wurde die Veranstaltung von den Poeten Björn Högsdal der Poetin Bente Varleman, die Texte zu Rosa Luxemburg vortrugen.

Die Rede von Ursula Müller "Feminismus und der Feminismus" wurde von der RLSwug als kleine Publikation herausgegeben.

4.2. Community Media Werkstatt



Vom 11. bis 13. November 2011 standen die Alternativ- und Bürgermedien im Fokus, die vielerorts unter prekären Bedingungen für eine Anerkennung kämpfen müssen. Anwesend im Hamburger Gängeviertel waren Medienaktive aus dem gesamten Bundesgebiet von ca. 20 Initiativen und -organisationen, um bei Vorträgen und in Arbeitsgruppen ins Gespräch zu kommen, Kooperationen auszuloten und Aktivitäten zu starten.

In Deutschland gibt es die unterschiedlichsten Modelle, Zugang und Beteiligung an Medien und insbesondere am stark regulierten Rundfunk zu ermöglichen. Die Anerkennung und Unterstützung für Bürger- und Alternativmedien hängt dabei oft von den Landesmediengesetzen ab.

Während einige Initiativen eigene Lizenzen erstreiten konnten wird andernorts lediglich ein Zugang als Nutzer ermöglicht oder in einigen

Bundesländern ganz verweigert. Bei der finanziellen Förderung verhält es sich ähnlich.

Am Freitag diskutierten nach den Einführungsvorträgen die Referenten Heiko Hilker (DIMBB) und Jeffrey Wimmer(TU IIImenau) auf dem Podium mit Lars Rathje Juhl (Radioinitiative Schleswig-Holstein) und Christian Brandt (Freies Sender Kombinat Hamburg) über die Fragen, welche Rolle Bürger- und Alternativmedien in Nord-

deutschland spielen und unter welchen Bedingungen gerade hier die selbstorganisierten Medieninitiativen existieren müssen.

Die Vielfalt der Community Media spiegelte sich am Sonnabend wieder.

Nach den Inputs unterschiedlicher Initiativen und Projekte wurden Arbeitsgruppen gebildet. Deutlich wurde, dass gerade in Schleswig-Holstein durch das Modell des "Offenen Kanals" die Gefahr besteht marginalisiert zu werden und es nicht möglich ist eine eigene Sendelizenz oder Sendezeit bei unliebsamen linken Themen auf dem Offenen Kanal zu erhalten. Diese Auseinandersetzung wurde beispielhaft an der Berichterstattung der Radioinitiative Schleswig-Holstein über die Neonazi-Aufmärsche in Lübeck dargestellt.

Die Community Media Werkstatt war ein gemeinsames Projekt der Landesstiftungen Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein. Weitere Kooperationspartner waren der Bund Freier Radios, Freies Sender Kombinat und die Gesellschaft für politische Bildung e.V.

Dokumentation und Mitschnitte der Veranstaltung zum Nachhören: www.alternativmedien.de

4.2.1. Evaluation



Wir haben 2011 8 Veranstaltungen mit einem standardisierten Fragebogen evaluiert. An diesen 8 Veranstaltungen haben von 155 gezählten Teilnehmer-innen sich 137 in die TN-Liste eingetragen und 87 Evaluationsbögen abgegeben. Bei 3714 Teilnehmende insgesamt ist die Evaluation mit 87 Bögen lediglich als eine kleine Stichprobe zu betrachten. (Siehe Darstellungen Anhang Abbild 10, 11, 12 u. 13)

Ca. ein Drittel der Befragten gab an, dass erste Mal auf einer VA der RLSwug gewesen zu sein, ein weiteres Drittel bescheinigte eine gelegentliche Teilnahme und der Rest gab an, häufig oder regelmäßig an Veranstaltungen teilzunehmen (Abbild 14). Den Ergebnissen zufolge sind die Teilnehmenden überwiegend zufrieden mit den Veranstaltungen

(Evaluationsgraphiken siehe Anhang Abbild. 15, 16, 17.)

Abschließende Bemerkungen

2011 hat eine Vielfalt an Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten Formaten aufzuweisen. Von Bildungsangeboten, wie Buchlesungen, die eine TN-Zahl von 100 aufweisen, bis hin zu kleineren arbeitsintensiven Werkstattreihen wie Wirtschafts- und Sozialpolitik in Deutschland, von der klassischen Veranstaltung "Vortrag und Diskussion" bis zu Theaterworkshops mit interaktiven Methoden reicht die Angebotspalette.

2011 gab es drei Publikationen als "schleswig-holsteiner scripte", von denen zwei veröffentlicht und in geringer Auflage gedruckt worden.

- ✓ "Rosa Luxemburg und der Feminismus", Rede anlässlich des 140. Geburtstages Rosa Luxemburgs im Landeshaus Kiel, von Ursula G.T. Müller Diese Publikation ist fast vergriffen.
- ✓ "Politische Bildung und das Theater der Unterdrückten" von Suzanne Vogel-Vitzthum und Harald Hahn
- ✓ "Rot-Rot-Grün am Polarkreis Ein Modell für Deutschland?" von Per Losch, das noch nicht veröffentlicht worden ist

Der Jahresbericht 2010 wurde zu Präsentationszwecken und Selbstdarstellung der Landesstiftung als Broschüre in geringer Auflage herausgegeben. Im Gegenwind sind 2011 regelmäßig längere inhaltliche Artikel begleitend zu den entsprechenden Veranstaltungen erschienen, z.B. eine Buchrezension von Gerd Wiegel zur Buchlesung "Exil der frechen Frauen" mit Robert Cohen. Auch längere Artikel über stattgefundene Veranstaltungen sind regelmäßig im Gegenwind von unseren Kooperationspartnern veröffentlicht worden.

Die Anzahl der Bildungsangebote von 101 hat einen Zenit erreicht, der an die Grenzen der Arbeitskapazität des Regionalbüros und Landesvorstandes stößt. Für die zukünftige Arbeit gilt es, die bisher geleistete Arbeit zu konsolidieren und inhaltlich wie methodisch zu verankern. Dazu bedarf es einiger Umstrukturierungen in der Arbeitsweise der Landesstiftung. Einige Überlegungen hierzu sind, den Vorstand mit einigen jüngeren Mitgliedern zu besetzen und die Arbeit im Vorstand anders zu gestalten Auch ist die Einrichtung eines Beirates angedacht. Die konkrete Ausgestaltung für diese strukturellen Änderungen innerhalb der Landesstiftung ist in Arbeit. Im Vorstand der RLSwug befanden sich im Jahr 2011 keine Personen, die zugleich Mitglieder der Bundes- und Landesvorständer der Partei DIE LINKE waren."

Die RLSwug hat sich einen festen Platz in der linken Bildungslandschaft in Schleswig-Holstein erarbeitet und ist Ansprechpartnerin für linksaffine Milieus in Schleswig-Holstein mit Schwerpunkt in Kiel. Es konnten einige Themen im Jahr 2012 fortgesetzt und vertieft werden. So mündeten die Veranstaltungen mit den Skandinavischen Genossen, die Lateinamerikareihe und der Workshop zur Solidarischen Ökonomie in den Internationalen Workshop "Take the company...or what?" — Wirtschaftsdemokratie am 17. März in Kiel., an dem venezolanische, deutsche und skandinavische Genossen ihre Erfahrungen austauschen konnten. War Internationales noch 2009 ein selteneres Veranstaltungsangebot, so hat sich das in den letzten beiden Jahren grundlegend verändert. Dies ist u.a. der besseren Zusammenarbeit mit den Auslandsbüros und den Auslandreferaten der RLS zuzuschreiben. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Landesstiftungen im Norden hat sich intensiviert und es finden regelmäßige Erfahrungsaustausche und Kooperationen bei Veranstaltungen statt. Die Rundreise zur Pressefreiheit in der Türkei im Mai 2012 ist hierfür ein gutes Beispiel an gelungener Zusammenarbeit innerhalb des Stiftungsverbundes wie auch mit externen Kooperationspartnern.

Anlage

Statistische Darstellungen der Veranstaltungen 2011

Bildungsveranstaltungen von 2009 bis 2012 im Überblick

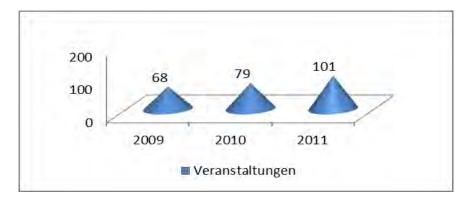
<u>Abbildung 1 – Bildungsveranstaltungen Jahresvergleich-Alter und Geschlecht</u>

	2011	2010	2009
TN gezählt	3714	3262	1765
TN in Liste	1788	1225	1353
Frauen in Liste	645	746	469
Gesamt unter 30	601	776	662
Gesamt 31 bis 50	289	514	190
Gesamt 51 bis 65	313	290	202
Gesamt über 65	105	77	63
Gesamt keine Altersangabe	1987	1605	492
Veranstaltungen	101	79	68
TN/VA	36	41	26

Abbildung 2 Bildungsveranstaltungen Jahresvergleich

	2009	2010	2011
Veranstaltungen	68	79	101
Teilnehmer	1765	3262	3714
TN/VA	26	41	37

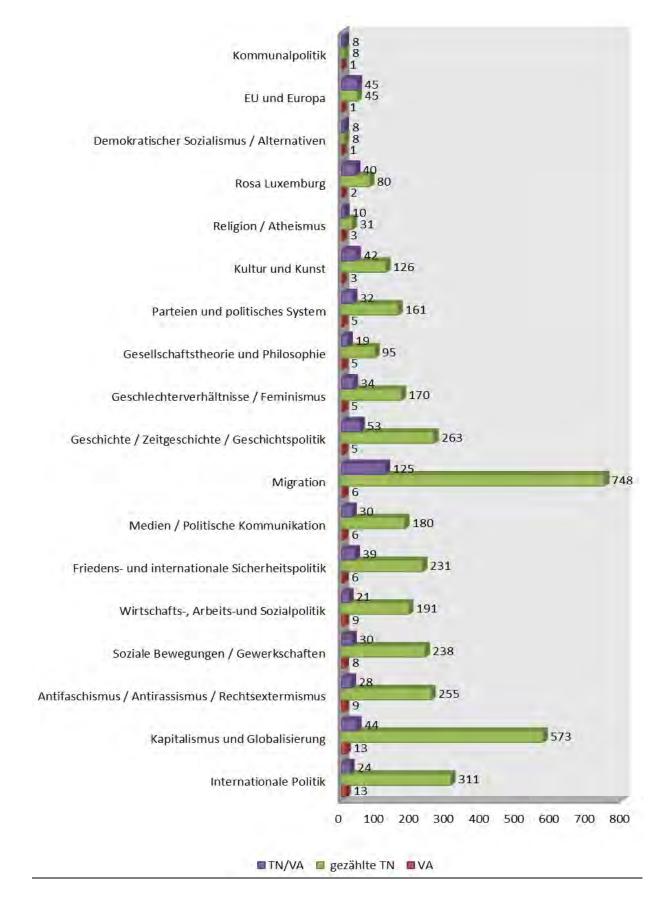
Abbildung 3



<u>Abbildung 4 Bildungsveranstaltungen –Themen im Vergleich</u>

Thema	VA	gezählte TN	TN/VA
Gesamtergebnis	101	3714	37
Internationale Politik	13	311	24
Kapitalismus und Globalisierung	13	573	44
Antifaschismus / Antirassismus / Rechtsextremismus	9	255	28
Soziale Bewegungen / Gewerkschaften	8	238	30
Wirtschafts-, Arbeits-und Sozialpolitik	7	126	18
Friedens- und internationale Sicherheitspolitik	6	231	39
Medien / Politische Kommunikation	6	180	30
Migration	6	748	125
Geschichte / Zeitgeschichte / Geschichtspolitik	5	263	53
Geschlechterverhältnisse / Feminismus	5	170	34
Gesellschaftstheorie und Philosophie	5	95	19
Parteien und politisches System	5	161	32
Kultur und Kunst	3	126	42
Religion / Atheismus	3	31	10
Wirtschafts- und Sozialpolitik	2	65	33
Rosa Luxemburg	2	80	40
Demokratischer Sozialismus / Alternativen	1	8	8
EU und Europa	1	45	45
Kommunalpolitik	1	8	8

Abbildung 5 - Themen nach Anzahl VA - TN und TN/VA



<u>Abbildung 6 – Verhältnis - Verteilung Eigenveranstaltung - Kooperationen</u>

- RLS SH
- Kooperation enge Zusammenarbeit/inhaltliche und organisatorische Ausrichtung
- Kooperation/Projektförderung

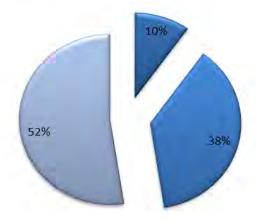


Abbildung 7 - Evaluation "neonazis und soziale netzwerke"

EVA-Bögen abgegeben	12				
		Anzahl insgesam t	weiblic h	männlic h	keine Geschlechtsangab e
Frage 1	aufmerksam geworden				
1.1.	Flyer	1	0	1	0
1.2	Newsletter	0	0	0	0
1.3	Die Presse	0	0	0	0
1.4	Freunde/Bekannte/Kolleg_innen	7	5	2	0
1.5	Internet	3	1	2	0
	Sonstiges	0	0	0	0
_					
Frage 2	Mir gefiel das Einführungsreferat				
2.1.	trifft voll zu	8	5	3	0
2.2.	tritt eher zu	2	0	2	0
2.3.	trifft weniger zu	0	0	0	0
2.4.	trifft nicht zu		0	0	0

Frage 3:	Mir gefiel Workshop 1: Die extreme				
0.4	Rechte in Sozialen Netzwerken				
3.1	trifft voll zu	0	0	0	0
3.2	trifft eher zu	6	2	4	0
3.3	trifft weniger zu	0	0	0	0
3.4	trifft nicht zu	0	0	0	0
Frage 4:	Mir gefiel Workshop 3: Inszenierung des Straßenkampfes - Geschlechterbiologismus von rechts				
4.1	trifft voll zu	5	3	2	0
4.2	trifft eher zu	1	1	0	0
4.3	trifft weniger zu	0	0	0	0
4.4	trifft nicht zu	0	0	0	0
Frage 5:	Mir gefielen die Methoden				
5.1	trifft voll zu	5	4	1	0
5.2	trifft eher zu	4	1	3	0
5.3	trifft weniger zu	2	1	1	0
5.5	trifft nicht zu	0	0	0	0
Frage 6	Mir gefielen die Inhalte				
6.1	trifft voll zu	6	3	3	0
6.2	trifft eher zu	6	3	3	0
6.3	trifft weniger zu	0	0	0	0
6.4	trifft nicht zu	0	0	0	0
Frage 7:	Mir gefiel die Organisation der AKJS				
7.1	trifft voll zu	7	3	4	0
7.2	trifft eher zu	5	3	2	0
7.3	trifft weniger zu	0	0	0	0
7.4	trifft nicht zu	0	0	0	0
Frage 8:	Mir gefielen die Räume				
8.1	trifft voll zu	10	5	5	0
8.2	trifft eher zu	1	1	0	0
8.3	trifft weniger zu	0	0	0	0
8.4	trifft nicht zu	0	0	0	0
Frage 9:	Ich kann die Inhalte der Fortbildung auf meinen Arbeitsbereich übertragen:				
9.1	trifft voll zu	4	1	3	0
9.2	trifft eher zu	7	4	3	0
9.3	trifft weniger zu	0	0	0	0
9.4	trifft nicht zu	0	0	0	0
Frage 10:	Insgesamt bin ich mit der Veranstaltung zufrieden				
10.1	trifft voll zu	5	3	2	0
10.2	trifft eher zu	7	3	4	0
10.3	trifft weniger zu	0	0	0	0
10.4	trifft nicht zu	0	0	0	0

Widerlegung Extremismustheorie (1x)
Rassismus (1x)
Feminismus/Gleichstellung (2x)
rechte Lehrer_innen/Kindergärtner_innen/Erzieher_innen (1x)

Abbildung 10 Teilnahme Evaluation Teilnehmer-innen insgesamt 2011: 3714

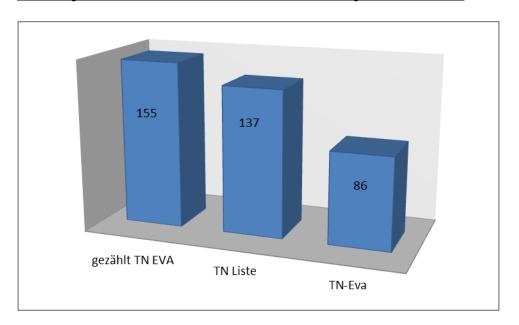
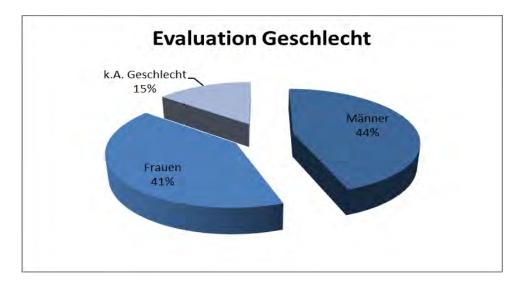


Abbildung 11 - Rücklauf Evaluationsbögen nach Geschlechtsangabe



<u>Abbildung 12 – Evaluationsbögen Frauen- Altersgruppen</u>

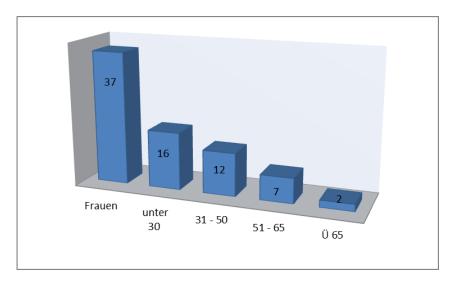


Abbildung 13: Evaluationsbögen Männer Altersgruppen

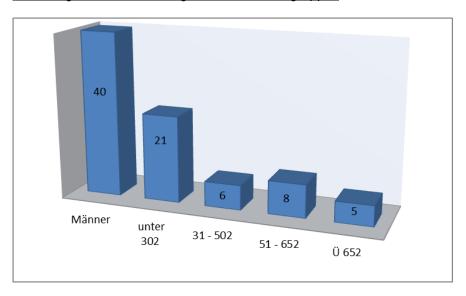


Abbildung 14: Evaluation - Teilnahme an Veranstaltungen

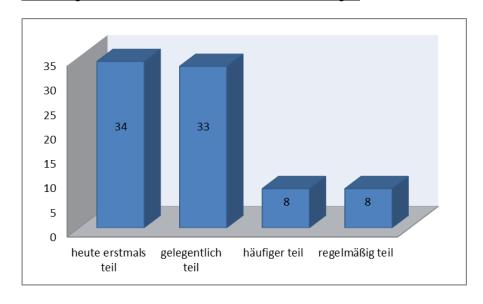


Abbildung 15: Evaluation - Zufriedenheit

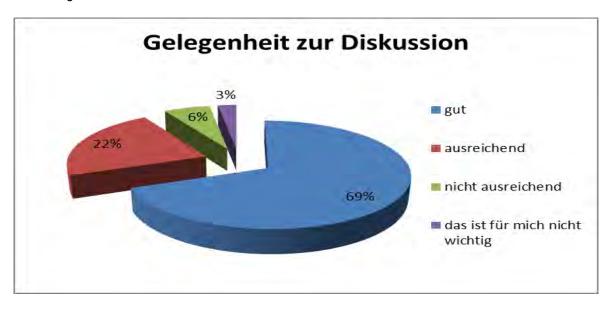
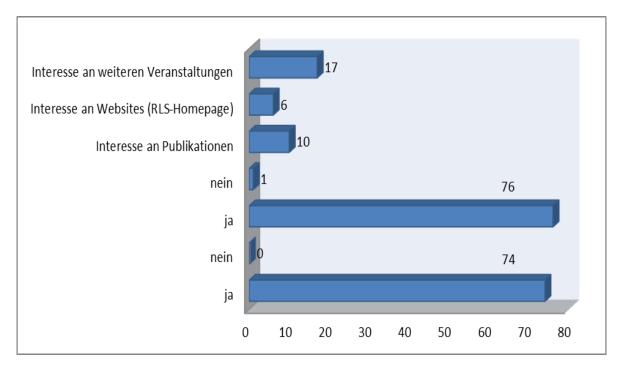


Abbildung 16:Evaluation



Mehr als Gegenöffentlichkeit

Community Medien wollen politisch eingreifen

Von Folke Havekost, Hamburg

Starke Gegenöffentlichkeit oder irrelevante Spielwiese? In Hamburg diskutierten Vertreter von Alternativmedien über Zukunft und Ziele von »Community-Medien«.

Bei der Podiumsdiskussion am Freitag stellte Christian Brandt eine rhetorische Frage: »Will ich viel erreichen oder viele?« Brandt engagiert sich beim Hamburger Freies Sende Kombinat (FSK), das mit einem dezidiert linken Selbstbild 1988 mit einem Sendefenster im Offenen Kanal begann und seit 1998 eine Radio-Vollfrequenz betreibt. FSK finanziert sich nicht über Rundfunkgebühren, sondern über Spenden.

Freie Radios sind Alternativmedien mit inzwischen langer Tradition, derzeit senden etwa 30 im
deutschsprachigen Raum. Die international »Community Medien«
(CM) genannten Projekte arbeiten
unkommerziell und sind neben
öffentlich-rechtlichen sowie privaten Anbietern die dritte Säule im
Mediensystem. Im September 2008
forderte das Europäische Parlament die EU-Mitglieder auf, Community Medien aktiver zu unterstützen, um Medienpluralismus sicherzustellen.

Die Community Media Werkstatt im Hamburger Gänge- und Schanzenviertel diskutierte am Wochenende über die Zukunft solcher Initiativen. Dienen sie angesichts »fortschreitender Entdemokratisierung« als »weiteres niedrigschwelliges Medium von

Demokratie-Management«, wie Moderator Torsten Michaelsen zur Debatte stellte? Sollen sich CM auf lokale Themen konzentrieren oder den Blick aufs größere Ganze wagen? Sollen sie einen Querschnitt der Community darstellen oder bewusst Gegenöffentlichkeit zu etablierten Medien herstellen?

Lars Rathje Juhl von der Radioinitiative Schleswig-Holstein plädierte für eine »intervenierende Gegenöffentlichkeit«. Sein FSK-Kollege Brandt ergänzte: »Es geht

nicht nur darum, Gegenöffentlichkeit zu schaffen, sondern auch um den Anspruch, in politische Prozesse einzugreifen.« Als Beispiele nannten die Aktiven die Berichterstattung über Nazi-Demos wie auch die Mobilisierung gegen den damaligen Hamburger Innensenator Ronald Schill. Hausdurchsuchungen durch die Polizei finden regelmäßig statt.

»Gegenöffentlichkeit herzustellen, verengt das Spektrum«, mahnte hingegen Heiko Hilker vom MDR-Rundfunkrat, der von 1994 bis 2009 für die LINKE im sächsischen Landtag saß. »Um gesellschaftlich relevant zu werden, braucht es eine gewisse Anzahl.« Hilker schilderte seine Erfahrungen mit dem DT-64-Freundeskreis, der bis Ende 1992 auf 6000 Mitglieder angewachsen war.

Beispiele für eine Nichtbeschränkung sind die französischen Online-Magazine »rue 89« und »mediapart«, die von Print-Journalisten gegründet wurden und investigativen Journalismus bieten – teils umsonst, teils gegen Gebühr. Bei »mediapart« zahlt der Nutzer für den Zugang neun Euro im Monat.

»CM will nicht nur kurzfristige Mobilisierung wie etwa Twitter, sondern will in einer immer abgehackteren Öffentlichkeit etwas auf Dauer stellen«, erklärte der Ilmenauer Kommunikationswissenschaftler Jeffrey Wimmer und warb für einen Qualitätsbegriff, der unter den Aktiven im Verdacht steht, staatliche Reglementierungen zu befördern. »Qualitätsmanagement heißt nicht Qualitätskontrolle«, sagte Wimmer. »Was man macht, kann man transparent gestalten.«

»Wenn ich die Occupy-Bewegung abfeiere, werden mir wahrscheinlich viele Leute zuhören, aber erreichen werde ich damit nichts«, stellte Rathje Juhl fest. Entscheidend sei, andere Inhalte über dieselben Sachen zu transportieren: »Freies Radio kann in Bewegungen hineingehen und sie anstoßen, ohne gleich Büttel der Szene zu sein.«

> Neues Deutschland 14.11.2011

29 MDR-Presse

ten wir nichts dagegen." dpa

...9 oo gat was unmognon.

Ein Gipfel gegen die Alternativlosigkeit

Attac Kiel will mit einem breiten Bündnis dem offiziellen GES andere Akzente entgegensetzen

Von Martin Geist

die kleinen Lebenswelten der einzelnen zu verlieren, dieser Anspruch ist (GES) und dem Kongress "Eine andere Welt ist nötig" durchaus gemeinnehmen und dabei nicht den Blick für das Große und Ganze ins Visier zu Kiel. Über den Tag hinaus zu denken, unterscheiden sich jedoch.

freies Schleswig-Holstein, das Bünd- globalen Zusammenhang und der danis Eine Welt, das Nordelbische Frau- mit verbundenen Frage, was der eintut für Weltwirtschaft organisierten GES der "Top-Entscheider" vom 4. enwerk, die Heinrich Böll Stiftung markieren das bunte Bündnis aus der Kieler Attac-Gruppe seit Monaten einen Gegengipfel zum vom Instioder auch die Gewerkschaft ver.di Die Burgerinitiative gentechnikbis 6. Oktober vorbereiten.

sind", formuliert Attac-Mann Andre- bekräftigt, dass es belippelinweise schaffen, die im GES nicht möglich

lich um "spannende Bildungsarbeit mit der Analyse von Situationen im sam. Die Akzente und Zielgruppen anderen Fall handele es sich schließschäftsführers Heino Schomaker aus voller Überzeugung. Im einen wie dem as Meyer das Ziel der Tagung, die am 30. September und 1. Oktober die Die Heinrich Böll Stiftung beteiligt sich sogar an beiden Veranstaltungen, dem Global Economic Symposium und das nach den Worten ihres Geklingt nicht nach strammem Anti-Kurs und ist auch nicht so gemeint. "Pumpe" in Beschlag nimmt.

sprechen und Raum für Debatten Vitzthum den vielleicht wichtigsten dieser Punkte. Und Androan Meyer schen Fraktion nicht über einen Ideo-"Wir wollen andere Gruppen an- sigkeit", nennt Susanne Vogel-Auch wenn sich das Bündnis mit zwölf Organisationen, die unter Regie seinem Spektrum von der Ilnken Mittel bis zur entschieden antikapitalistilogischen Kamm scheren lund, gibt es Wir glauben nicht an Alternativloin verschiedenen Punkten Finigkeit. tiert Schomaker.

Sie gehören zum Kreis der Organisatoren des Kongresses "Eine andere Welt ist nötig": Andreas Meyer (Attac), Susanne Vogel-Vitzthum (Rosa Luxemburg Stiffung) und Heino Schomaker (Heinrich Böll Stiftung, von links)

noch kein Jahr her ist, dass in der Rechte und um alternative Formen des eutschen Regierungspolitik die Wirtschaftens mit Gütern wie tomkraft als alternativlose Brü- Geld. cleentechnologie gegolten hat.

schaftler, Inhaltlich geht es dabei um die Fragwurdigkeiten des Wachsunudenkens, um globale soziale Zohn Workshops bilden am Freitag chen Szenen ebenso wie politisch und Sonnabend das Gerüst des alterto hallen ausgewiesene Vorreiter der systemkriti-Wissennativen Gipfels. Einführende Referauber den Dingen stehende Joballsierungs- und

lichen Podlumsgespräch zum Thema Anmeldungen zu den Workshops sind noch Mehr Informationen und Kontakt unter ■ Eröffnung des Kongresses "Eine andere Welt ist nötig! Wie wollen wir leben?" ist am Freitag, 30. September, um 18 Uhr in der ,Pumpe" (Haßstraße 22) mit einem öffent-"Brauchen wir Wirtschaftswachstum?". möglich und werden dringend empfohlen www.andereweltistnoetig.de

Montag, 26. September 2011

Googles "Wallet" ab Sparkassen lehnen

roverband, dem "Focus". "Das sehen wir derzeit nicht." Man setze daher auf den Chip in der hauseigenen Sparkassen-Karlungsverkehr beim Deutschen Sparkassen- und Gian die Datensicherheit er-Leiter Zah-Wallet" für das Bezahlen deutsche Anforderungen fullt sein, sagte Wolfgang per Handy ab. Für eine Zusammenarbeit müssten München. Die Sparkassen lehnen Googles Dienst Adamiok,

tieren? Alle zwangsweise in Rente schicken?", sagte rungen, in wenigen Jahren rungsposten einzusetzen. 40 Prozent Frauen in Füh-Zetsche der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" mit Blick auf Forde-Unternehmen. "Wohin soll ich all die Männer aussorgen die Einführung einer festen Frauenquote Führungspositionen

Ein Grieche, der zuweilen "kielert"

ZU GAST IN KIEL

Mit dem studierten Volkswirt Theodoros Paraskevopoulos sprach Martina Drexler

Kiel. Der norddeutsche Hang zu einem etwas hintergründigen Humor verwirrt in der Regel fast jeden Auswärtigen. Doch dem Gast aus Athen mit dem schwer aussprechlichen Namen Theodoros Paraskevopoulos gefällt er ungemein. Landsleute, erzählt er und Diplomarbeit ein – und brach grinst, während seine braunen Augen aufblitzen, sagen kein Geld. Als politisch Aktiihm manchmal, dass er offen- ver konnte ich nicht nach

bar gerade wieder "kielere". Kiel war seine Heimat, als er das Studium der Volkswirtschaft absolvierte - in zwei Anläufen, nach Lebensstationen mit etlichen Windungen, aber einer Konstante: Er braucht das Meer in der Nähe. Der 65-Jährige wuchs in einem Fischerdorf nahe Athen auf. Seine die Liebe zu Fremdsprachen bei. Warum

so fasziniert war, die er laut gründet er. Es folgten Stationicht erklären.

schwärmt er in fließendem Journalist unterbringen Deutsch, der mit Sprachge- Doch auf der Busfahr walt ein faszinierendes Bild Bewerbungsgespräch der deutschen Kultur und Ge- er bis heute, entschied schichte der Neuzeit und da- Studium abzuschlisse mit einer "fast globalisierten tauchte beim Che Einladung Linksbündnisses sind sauer auf die Burden rend sein Blick aufs alte Rat-litiker, nicht auf Deuthaus fällt: Der Turm ist im-schen". Die Europolitik mer noch der alte.

Deutschlands habe die Krise verschärft. Schon als Schüler war er politisch aktiv, kämpfte später gegen die griechische Militärdiktatur und den Euro-Beitritt seines Landes. Doch heute, ist er überzeugt, würde ein Austritt dessen Probleme noch vergrö-Bern.

Nach der Schule zog es ihn nach Hamburg, wo er bei AEG im Hafen bis 1965 arbeitete, um dann in Kiel zu studieren. 1970 reichte er seine das Studium ab. "Ich hatte



Mutter brachte ihm Theodoros Paraskevopoulos sprach wie den Geschwistern in Kiel über Griechenland, die Krise Foto Pregla und Perspektiven.

er von der deutschen Sprache Griechenland zurück", seinem Lehrer doch nie be- nen in Hamburg, bei einem herrschen würde, kann er gar Institut, einer Druckerei, bis es nach dem Ende der Dikta-Doch heute ist er Überset- tur 1983 wieder zurück ging zer von Thomas Manns Wer-ken: Ein Schriftsteller, te ihn bei einer Zeitung als Gesellschaft" beschrieb. Damit ist der Kommunist mitten
pulsiv, gibt er in seinem Vortragsthema auf in Kiel sein Der ein der Ta-Rosa sche, arbei en Hamburg Luxemburg Stiftung Schles-wig-Holsteins in der Jugend-dische in Kiel ist er herberge: Der Grieche, heute seit seer Buckkehr 1983 sel-Berater und Geschäftsführer ten Besuch, um Freunde zu der Parlamentsfraktion des zuletzt 2000. "Ich SYRIZA are die Stadt fast nicht spricht über Griechenland ehr erkannt", meint er: der die Krise, Proteste und Per neue Bahnhof, die neuen spektiven. "Die Menschen Häuser. Doch, sagt er, wäh-